Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 6: **Religion & Ideologie : Riviera Lémanique**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Magazin

Vorstandes der Sektion Schweiz der Union Internationale des Architectes Änderungen erfahren.

Nach dem Reglement der Sektion gehören die Präsidenten der drei Trägerverbände SIA, BSA und FSAI dem Vorstand an – sofern sie Architekten sind – und amten als Chef der Delegation ihres Verbandes. Ausserdem ist Arch. F. Boschetti, Vertreter der FSAI, zurückgetreten und durch Arch. Ch. Balma, Siders, ersetzt worden.

Der Vorstand der Sektion Schweiz der UIA ist nunmehr wie folgt zusammengesetzt:
Präsident: A. Rivoire, Genève
Vizepräsident: C. Guhl, Zürich
Vertreter der ETH: Prof. Ch.-Ed. Geisendorf, Zürich
Vertreter des Bundes: Prof. J. W. Huber, Bern
Delegation SIA: H. Spitznagel, Delegationschef, Zürich; A. Rivoire, Genève; U. Strasser, Bern
Delegation BSA: A. Tschumi, Präsident, Delegationschef, Biel; C. Guhl, Zürich; H. Hubacher, Zürich
Delegation FSAI: A. Büsch, Präsident, Delegationschef, Gümligen; Ch. Balma, Siders; H. Reinhard, Hergiswil
Ehrenmitglied: Prof. Dr. W. Dunkel, Kilchberg
Sekretärin: D. Haldimann, Zürich

An Behinderte denken – hindernisfrei bauen!

Schweizer Baudokumentation

Unter diesem Titel – er war zugleich Motto zum diesjährigen «Welttag der Behinderten»– hat die Zeitschrift Docu-Bulletin in ihrer Märznummer auf einen spezifischen Problemkreis hingewiesen, der bis heute leider immer noch nicht überall die ihm gebührende Aufmerksamkeit gefunden hat: es betrifft dies die Integration behinderter Menschen in die Gesellschaft. Von besonderem Interesse sind hierbei die Feststellungen, die Urs Caccivio vom Kantonalen Hochbauamt Solothurn als Fachmann für behindertengerechtes Planen und Bauen im erwähnten «Docu-Bulletin» folgendermassen formuliert hat:

In der Schweiz sind etwa 4% der Bevölkerung körperlich behindert, sei es infolge von Geburtsgebrechen, oder sei es durch Erkrankungen, Verkehrs- oder Arbeitsunfälle. Diese Behinderten sind entweder an den Rollstuhl gebunden oder bewegen sich teilweise mit zweckmässigen Hilfsmitteln. Viele Behinderungen erkennt man äusserlich nicht, weil sie entweder an inneren Organen lokalisiert sind oder durch die Bekleidung verdeckt werden. Die Eingliederung dieser Behinderten scheitert oft an den sogenannten «architektonischen Barrieren».

Nicht nur eine monumentale Freitreppe, sondern auch schon eine einzige Stufe vor dem Eingang eines Gebäudes kann für den Behinderten ein unüberwindbares Hindernis bedeuten. Der Personenaufzug ist für den Rollstuhlfahrer nicht erreichbar, wenn der Zugang nur über Stufen erfolgt. Es ist deshalb leider eine Tatsache, dass die architektonischen Hindernisse die Behinderten oft zwingen, ausserhalb der Gesellschaft zu Hause oder in einem Heim ihr Dasein zu fristen.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf die fortschreitende Überalterung der Bevölkerung hinweisen. 12 bis 15% unserer Wohnbevölkerung sind 65jährig oder älter. Diese alten Menschen können nur dann am öffentlichen Leben teilnehmen und in ihrer vertrauten Umgebung bleiben, wenn die dafür notwendigen baulichen Vorkehrungen getroffen werden, wobei dies nicht unbedingt Altersheime sein müssen.

Leider besitzen wir in der Schweiz keine genauen Angaben über die wirklichen Zahlen der Behinderten. Die Einführung einer obligatorischen Meldepflicht würde unter anderem auch den Planern und Architekten viel helfen. Heute werden laufend noch Gebäude erstellt, die für Behinderte und alte Menschen nicht zugänglich sind. Steile und enge Treppen, zu kleine Aufzüge, enge Türen, karg bemessene WCs und Badezimmer verhindern für den Behinderten oft deren Benützung. Die gesetzlichen Vorkehrungen sollten deshalb in der Schweiz unbedingt im Sinne der Behinderten verbessert werden.

Die Einstellung unserer Gesellschaft gegenüber den Benachteiligten muss sich noch weit mehr bessern. Sorgfältigkeit bei der Planung und Gestaltung der Gebäude und Anlagen muss ersetzt werden durch Verantwortung für diejenigen, die es am schwersten haben. Alle Architekten, Ingenieure und Baufachleute sollen aufgerufen werden, in Zukunft nur noch hindernisfrei zu bauen. Die ganze Problematik der architektonischen Barrieren soll bewusst gemacht werden.

International Symposium on the Design and Use of Conference Centres, Lecture Theatres and Meeting Spaces

Unter dem Protektorat des Royal Institute of British Architects, des Design Council und der Association of Conference Executives wird vom 25. bis 27. Oktober 1977 in London ein Internationales Symposium über die Gestaltung von Konferenzzentren, Lehr- und Begegnungsräumen stattfinden, an dem die Probleme des Design und der zeitgemässen Ausrüstung solcher Zentren diskutiert werden sollen. Ergänzend sind Besichtigungen neuer Konferenzzentren, Universitäten und Hotels, die über Tagungssäle verfügen, vorgesehen.

Auskünfte sind zu bekommen bei British Conference and Exhibition Centres, Export Council, Mr. Sam Black MBE, Scotswood House, 50 Pine Grove, London N20 8LA

10. Generalversammlung und Kongress des International Council of Societies of Industrial Design/ICSID 10

Vom 19. bis 24. September 1977 wird in Dublin ein Kongress und die 10. Generalversammlung des ICSID gleichzeitig mit dem ersten Internationalen Studentenkongress, Fachrichtung Design, abgehalten. Das Tagungsprogramm ist auf die Thematik Identität und Entwicklung zugeschnitten.

Informationen sind zu bekommen bei *Congress Secretariat ICSID 10, Organising Committee, 44 Northumberland Road, Dublin 4, Ireland.*



Eine Aera der Holzschutz-Kompromisse geht zu Ende.

Das neue Taiga

trotzt auch den klimatischen Extremen der Schweiz.

tobler® Holzbehandlungssystem

Das kompromisslose Programm für umfassenden Holzschutz:
TAIGA, CONSERVOL, METROFLEX und METRO.



Eine Serie von Spezialprodukten gegen alle tierischen Schädlinge und gegen spezielle Bläue- und Pilzkrankheiten des Holzes. Vorbeugende und bekämpfende Wirkung.



Deckendes, leicht offenporiges Anstrichmittel auf wässriger Basis. In verschiedenen Farbtönen für Innen- und Aussenanwendung.



Transparente Holzlacke, Hartgrund, Mattschliff, Nitrolacke, Kunstharzlacke etc.

Warnung auf den Packungen beachten.

Verlangen Sie eine Dokumentation.
Unser Beratungsdienst gibt gerne Auskunft. BON

Name _____
Firma _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Tobler + Co. AG, Industriestrasse 2, 9450 Altstätten
Telefon 071 75 22 52.

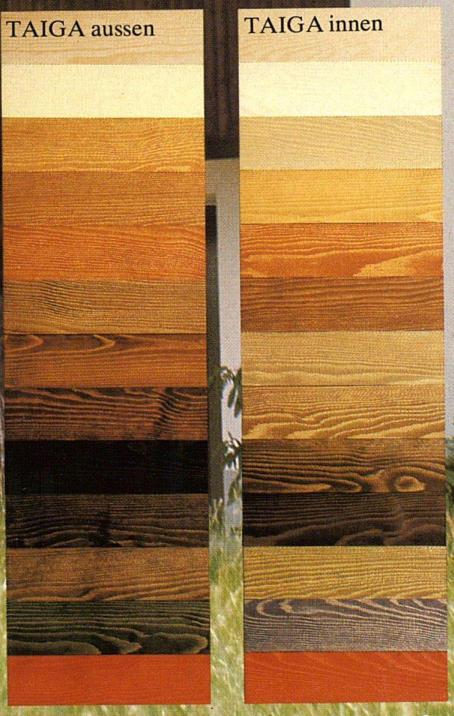
TAIGA ist die erste Holzlasur, die sich an den Extremwerten des schweizerischen Klimas orientiert. Hierzulande werden Werte gemessen, die in der Holzschutzforschung erst jetzt gebührend berücksichtigt werden. Erst jetzt – seit es TAIGA gibt. Temperaturschwankungen von über 50 °C innerhalb von 9 Stunden. Weit über 90 °C Differenz zwischen Sommer- und Winterextremen. UV-Einstrahlung und Luftfeuchtigkeit zeigen ungewöhnliche Spitzenwerte. Solche Verhältnisse dulden keine Kompromisslösungen.



Nur TAIGA ist diesen Extremen gewachsen. TAIGA ist die beste Garantie für dauerhafte und natürliche Schönheit des Holzes.







TAIGA – der grösste Wald der Erde gab dem neuen Holzschutzmittel seinen Namen. TAIGA steht für das rustikale Flair des Holzes, für die Intensität urwüchsiger Umgebung und für die Farben der Natur. Pastelltöne – 12 TAIGA aussen und 12 TAIGA innen wurden von Architekten, Malern und Farbwissenschaftlern ausgesucht. Ein Farbangebot von solch' typischer Prägung und ausgesuchter Harmonie ist einmalig. Das Bauen und Renovieren mit Holz wird durch TAIGA entscheidend bereichert.